

Musik

Der Karrera Klub feiert am 1. Juni im Magnet sein Fünfzehnjähriges



Foto: Harry Schöttger

Das dreckige Dutzend

Kunsthans, die sich ein Original von Martin Eder leisten wollen, legen dafür schon mal 50 000 Euro an. Da ist es gut, dass der Maler-Star ein Alter Ego in der Musikwelt hat. Als Richard Ruin komponiert der Wahlberliner düstere Ambiente-Klangmalereien, zuletzt den Songreigen „Half Skull“ mit dem Klassik-Ensemble Kaleidoskop. Es versteht sich fast von selbst, dass das zugehörige Album in einer ganz besonderen Hülle steckt. Die handgefertigte Kartonbox enthält neben der CD zwölf unterschiedlich monochrome Quadrate, für jeden Track eines. Die Farbwahl aber hat es in sich. Dafür hat Ruin nach Alchemisten-Art verschiedene Substanzen zu Malerfarben verarbeitet und per Siebdruck auf Karton gebracht. Blut, Knochen, Asche, Metall, Wodka und Aspirin finden sich unter den Essenzen, die in ihrer transparenten Optik doch etwas Beruhigendes ausstrahlen – bei aller martialischen Assoziationskraft. Ordern lässt sich das synästhetische Werk über www.ruinofficial.com.

Ulrike Rechel

► RUIN: „HALF SKULL“ (Viva Hate/Cargo)

Nachruf



Barbara Gosza †

Die Sängerin Barbara Gosza ist tot in ihrer Berliner Wohnung aufgefunden worden. Ein Nachruf von Jan Tilman Schade

Es war Anfang der 90er-Jahre, als Barbara Gosza begann, die Menschen in Berlin zu verzaubern. Dabei war sie bezüglich der Auftrittsorte nicht wählerisch: Ob im Fischlabor von Dimitri, der U-Bahn-Station Eisenacher Straße, egal – sie stand da mit ihrer Gitarre und sang wie ein unberührter Vogel ihre Lieder von Leidenschaften und Schicksalen.

Heute ist es Zeitgeist: Teens und Twens, sich Singer/Songwriter nennend, hört man allerorten, doch ich habe in all den Jahren nie wieder eine Stimme gehört, welche so authentisch, klar und rau zugleich, unablässig zwischen Wut und Sehnsucht, Melancholie und Witz, Selbstverweigerung und Größenwahn fließend wechseln konnte. Wie durch ein Skelett gehalten von den minimalistischen Patterns der Ovatingitarre, barfuß, überwand sie ihre Scheu und berührte die Zuschauer, später vor allem in Frankreich und der Schweiz in ungeahnter Weise. In ihrem Leben hatte sie dieses Gerüst nicht, weshalb sie immer wieder – später, in den letzten zehn Jahren immer tiefer – in ihre Abgründe stürzte ... Niemand wird nun mehr so wie Du „Lover“ oder „Pilots Song“ singen! Wir trauern um Dich und sagen „farewell“ ... Deine Lieder werden uns bleiben und hoffentlich von noch vielen gesungen.

Das Gesamtwerk von Barbara Gosza ist zum Download bei finetunes zu beziehen, die Noten in Vorbereitung.